

3.3.3. Stunde 3: Partnerschaft, Sexualität, weitere Ressourcen

Variante 1 Partnerschaft

Variante 2 Sexualität

Variante 3 Weitere Ressourcen

Ziel

Der Mensch lebt als soziales Wesen. Neben seiner Familie spielen Partnerschaften die wichtigste Rolle im Verlauf des Lebens. Gerade süchtige Menschen haben starke Probleme mit ihren Partnerschaften, die Sucht beansprucht einen großen Raum.

- Ziel der Stunde ist es, ein positives Bild von Partnerschaften zu entwickeln. Dabei muß/darf der Blick auf defizitäre Beziehungen nicht vermieden werden. Den Teilnehmern soll vermittelt werden, daß sie in der Lage sind, eine Partnerschaft beizubehalten, zu führen, zu schaffen und/oder zu erlernen.

Weitere Optionen

- Viele Partnerschaften im Bereich von Drogenkonsumenten sind Suchtgemeinschaften. Wie unterscheiden diese sich von anderen Partnerschaften?
- Welche Zielhierarchien für Partnerschaften gibt es: Liebe, Nicht-allein sein, Sex, Langeweile, Sicherheit, finanzielle Gründe, Kinder etc.?
- Sind andere Formen von Partnerschaften/Lebensgemeinschaften möglich (Freundschaften, Wohngemeinschaften)?
- Wie sieht es mit dem Selbstwert der süchtigen Menschen aus? Braucht man Selbstwert zum Führen einer Beziehung?
- Sind Partnerschaften nötig zum Leben?

Durchführung

Möglichkeit 1

In einer ersten Runde wird gefragt, wer aus der Gruppe eine Partnerschaft hat.

Die Gruppenleiter schreiben mögliche Dimensionen von Partnerschaft auf eine Wandzeitung:
z. B. Liebe, Wärme, Nähe, Angst, Sex, Gewohnheit, Geld

Die Teilnehmer bekommen jeder (fünf) Klebepunkte, die sie zu diesen Dimensionen positionieren können.

Es entsteht ein Bild mit Mehrnennungen. Der Punkt mit den meisten Nennungen und der mit den wenigsten werden näher beleuchtet, hinterfragt, und diskutiert.

Diese Ergebnisse werden überprüft, ob sie auf die konkreten Beziehungen (gewesene und gegenwärtige) zutreffen.

Möglichkeit 2:

Da davon auszugehen ist, daß viele der Teilnehmer keine aktuelle Partnerschaftsbeziehung haben, wird der „ideale Partner“ imaginiert.

Die Gruppenleiter definieren Partner (Materialien: Ehe, Lebensgemeinschaft, eigene Familie, Liebesbeziehung), kann aber auch um die Dimension der Freundschaft erweitern, je nach Stand der Gruppe.

Es findet ein Phantasiespiel „Wie ist mein ideale Partner?“ statt. Dimensionen: Geschlecht, Alter, Größe, Aussehen, Eigenschaften / Was möchte ich mit ihm / ihr machen: Sex, Wohnen, ...

Die Erfahrungen des Phantasiespiels werden ausgetauscht.

Die Idealpartner werden mit den realen Partnern (auch vergangenen) verglichen. Abwägung, was war besser/ schlechter bei ihm/ ihr?

Abschlußfrage A: Ist es wünschenswert einen realen Partner mit dem Idealpartner zu vergleichen. Abschlußfrage B: Wofür steht der Idealpartner?

Variante 2: Sexualität

Ziele

Sexualität ist zumeist ein heikles, aber zugleich ein wichtiges Thema. Sexualität kann zum einen als Ressource genutzt und verstanden werden. Jedoch gerade im Drogenkontext kann Sexualität auch mit leidvollen Erfahrungen verknüpft sein wie z.B. Erniedrigung durch eine rein zweckgebundene Prostitution. Zu erfahren, welche individuelle Rolle Sexualität für den einzelnen spielt, welche Funktionen, Vorlieben, Wünsche und welcher Sinn damit verbunden ist, motiviert dazu, eine als angenehm empfundene Sexualität herzustellen, sowie in diesem Bereich Probleme zu erkennen und zu überwinden und eigene Grenzen zu setzen.

- Die Teilnehmer erkennen, an was Sexualität für sie persönlich gebunden ist und welche Auswirkungen/ Beeinträchtigungen durch Drogen dieser Lebensbereich erfährt und sollen darüber zu einer persönlichen Änderungsmotivation angeregt werden.
- Kennen- und Unterscheidenlernen zwischen positiv und negativ erlebten Elementen/ Erfahrungen im Bereich Sexualität und eigener Normen.
- Zusammenhang herstellen von Qualität der Sexualität und Umgang mit Drogen.
- Perspektiveneröffnung: Einflußnahmemöglichkeiten im Hinblick auf Veränderungen eigener Sexualität sollen deutlich werden.

Durchführung

Den Teilnehmer wird Sexualität im Sinne der Ziele als Thema eröffnet. Dabei wird betont, daß Sexualität absolut individuell erlebt wird, daß Sexualität sowohl intra- als auch interindividuell völlig verschiedene Bedeutungen/Funktionen haben kann (z.B. Sexualität als Teil der Partnerschaft, Genuß- und Entspannungsmöglichkeit, oder auch als Machtinstrument oder Geldbeschaffungsmaßnahme) und daß daran unterschiedliche Gefühle und Bewertungen geknüpft sind.

Die Teilnehmer tragen in der Großgruppe positive und negative Erfahrungen/Elemente zum Thema Sexualität zusammen, die von den Gruppenleitern in zwei Spalten am Flip-Chart festgehalten werden.

Z.B:

Positive Elemente/Erfahrungen:

Zärtlichkeit, Nähe

Entspannung

Respekt

"Energiequelle"

etc.

Negative Elemente/ Erfahrungen:

Erniedrigung

"Funktionsstörungen"

Prostitution

Ansteckung

In Kleingruppen nehmen die Teilnehmer eine Zuordnung zum Drogenzusammenhang vor, wobei die Items der Liste ergänzt werden können. Es findet ein Nachdenken/ Austausch darüber statt, wie sich die Abhängigkeit auf den Bereich Sexualität auswirkt.

In der Großgruppe werden die Kleingruppenergebnisse vorgestellt und diskutiert.

In Kleingruppen oder einzeln überlegen die Teilnehmer Einflußnahmemöglichkeiten im Hinblick auf Veränderungen, schreiben diese nieder und tragen sie in der Großgruppe zusammen. Dabei können z.B. zwei Gruppen gebildet werden, wobei die eine sich auf Umsetzungsmöglichkeiten zur Liste 1) konzentriert (bspw.: wie kann Sexualität zum Erleben von Zärtlichkeit und Nähe führen, was gehört dazu etc.), die andere sich auf Gegenstrategien bzw. Hilfemöglichkeiten zur Liste 2) (bspw.: wie reduziere ich Ansteckungsgefahr, wo lassen sich Grenzen ziehen, Gewalt vermeiden etc.).

Variante 3 Weitere Ressourcen

Sollte aufgrund der Gruppenkonstellation eine der beiden ersten Varianten nicht in Frage kommen, ist Variante 3 als niedrigschwelliges Angebot in Betracht zu ziehen. Dabei sollte jedoch der Ressourcengedanke aufrecht erhalten werden.

Im Fokus der Stunde sollte einer der folgenden Platzhalter für eine neu zu entdeckende Ressourcenquelle stehen:

- (soziale) Fähigkeiten
- Arbeit
- Geld
- Tiere

Durchführung

Die Durchführung unterliegt im wesentlichen der Kreativität des Durchführenden. Eine Option ist folgendes Vorgehen

Schritt 1: Der Gruppenleiter schreibt einen der angegebenen Begriffe an die Flipchart und lässt einen Moment den Begriff unkommentiert stehen.

Schritt 2: Der gewählte Begriff wird auf eine der folgenden Weise illustriert: der Gruppenleiter hängt Bilder um diese Begriff, die ihn illustrieren / In der Gruppe wird zu diesem Begriff assoziiert und die Begriffe an der Flipchart gesammelt / Der Gruppenleiter wählt vor der Sitzung zwei Musiktitel aus, die seiner Meinung nach zu dem Begriff passen und spielt sie in der Sitzung ab.

Schritt 3: Gemeinsam wird nun auf dieser Grundlage erarbeitet, welches der Angebote sich als Ressource eignet. Jeder Teilnehmer wählt eine Ressource aus diesem Pool für sich aus.

Schritt 4: Aus diesem Aspekt der Ressource macht sich jeder Teilnehmer ein grafisches Symbol, das er für sich als Logo oder Wappen verwenden kann.